

## Morgenkommentar für den 30. Dezember 2024

Guten Morgen,

Das Börsenjahr 2024 geht seinem Ende entgegen und es war mit Sicherheit über weite Strecken kein leichtes, aber auf jeden Fall ein interessantes Jahr. Auffällig für dieses Jahr war, dass die allgemeingültigen Erwartungen, welche sowohl von Seiten vieler Analysten, als auch in der konsequenten Umsetzung hinsichtlich strategischer Positionierungen durch institutionelle, aber auch durch einer Vielzahl privater Börsenteilnehmer eingegangen wurden, der tatsächlichen Kursentwicklung phasenweise entgegengesetzt standen. Das fundamentale, als auch das geopolitische Umfeld war in 2024 nicht optimal und ließ hin und wieder Böses für die Börsen erwarten. Kräftige Bewegungsabschnitte wechselten sich mit zeitlich langanhaltenden, seitwärts ausgerichteten Konsolidierungsabschnitten ab, so dass sich allgemeiner Aufregung und Stress, Phasen von Langerweile (was ebenfalls mächtig stressen kann) anschlossen und umgekehrt.

Rückblickend konnten wir eher kurzfristig orientierten Händler von der Börsenentwicklung im jetzt endenden Jahr dennoch ganz gut profitieren, auch wenn besonders in der zweiten Jahreshälfte 2024 die Häufigkeit und Ausprägung stabil tragender Order-Flows mitunter zu wünschen übrigließ. Hervorheben möchte ich, dass in der Konsequenz die Qualität der Kursbewegungen sich über weite Strecken dahingehend verändert hatte, dass die Ursache weniger in gezielten Positionsauf- oder -abbauten lag, als vielmehr aus der Reaktion heraus resultierte, verstärkt auf Fehlpositionierungen reagieren zu müssen, oder / und in Abhängigkeit von derivaten Positionierungen gekommen zu sein. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass die Komplexitäten im Gefüge von Ursache / Wirkung auch im jetzt abgelaufenen Jahr weiter deutlich zugenommen hat und man als Investor kaum noch mit simplen „ich kaufe mal und warte“-Strategien stetigen Erfolg erzielen kann. Vielmehr führen uns diese Marktentwicklungen eindrucksvoll vor Augen, wie wichtig es ist, auch sein Wissen um die Märkte, ihre Triebfedern, ihre Zusammenhänge, über die Arbeitsweise der Akteure und vielem mehr stetig auszubauen.

Die Aussage: „Ich möchte kein Profi werden, ich möchte nur privat etwas Handeln. Folglich muss ich nicht die gesamte Themen-Palette erlernen und verinnerlichen, mir reicht ein rascher Überblick und ein paar Tipps“, ist ein gewaltiger Trugschluss und verliert Jahr für Jahr an Boden. Börsenhandel gehört zu den wenigen Aktivitäten, in denen es hinsichtlich „Können“ keine Grautöne gibt, hier werten wir nur zwischen Null und Eins. Verdient ein Händler recht stetig Geld, ist er eine Eins, verliert er tendenziell, dann ist das eine Null. Ob man nun ein sich um die ergebnismäßige Null-Linie halten als 0,5 bezeichnen kann, wäre nur eine philosophische Diskussion.

Hierbei gilt zu berücksichtigen, dass an der Börse keine Werte geschaffen, sondern in der Regel nur umverteilt werden. Alle, ob Profi oder Amateur, streiten um das gleiche Tortenstück. Und damit wird schnell klar, es gibt nur eine Messlatte: und das ist der Gewinn. Folglich muss das Bestreben eines Jeden, der an der Börse aktiv ist, das Erreichen einer Eins sein. Dafür hängen die Trauben für alle gleichermaßen hoch und die Ausrede, man will ja kein Profi sein, ist gleichzusetzen mit der Tatsache, zur Gruppe der Netto-Einzahler gehören „zu wollen“, was sicherlich nicht das angestrebte Ziel sein kann.

Die sich dem anschließende Frage lautet in der Regel: wie kann man das Handeln an der Börse erlernen? Hierzu vertrete ich folgende Ansicht: das Erlernen des Handelns an der Börse ist nicht mit dem Erlernen eines Handwerks vergleichbar. Vielmehr kommt ein Vergleich in Bezug auf das Erlernen einer Sprache der Realität deutlich näher. Ich begründe diese Aussage mit einem Verweis auf die Tatsache, dass es sich bei einem Handwerk um eine Befähigung

handelt, ein nicht gleichermaßen reagibles Werkstück zu bearbeiten. Ein solches Werkstück (Holz, Metall, Lebensmittel usw.) hat entweder keinen eigenen, zumindest keinen gleichwertigen reflexiven Willen wie der Auszubildende, so dass sich Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignen lassen, ohne dass eine aktive Interaktion mit einem sich stets im eigenen Interesse handelnden „Werkstück“ notwendig ist. An der Börse geschieht aber genau das. Alle Akteure haben Eigeninteressen und verhalten sich aktiv entsprechend. Folglich „bearbeitet“ ein Händler nicht den Markt, sondern interagiert mit ihm, wobei er sich dessen Informationen und Veränderungen stetig anpassen muss. Ebenso ist es eine zwingende Notwendigkeit, reflexive Veränderungen so abschätzen zu können, um daran partizipieren zu können. Und auch in diesem Vergleich wird die notwendige Fülle an Wissen abschätzbar, wenn es zu einer „fruchtbaren Kommunikation“ kommen soll.

Ist man sicher im theoretischen Verständnis (welches immer weiter ausgebaut werden sollte), folgt die praktische Anwendung des Gelernten, so wie man zum Erlernen einer Sprache die Kommunikation mit anderen Menschen sucht und sich in diese „hineinlebt“. Erst wenn es uns gelingt, den Markt nicht als etwas zu sehen, welches wir nur bearbeiten, sondern wir selbst Teil des Marktes sind, haben wir die Chance, am Marktgeschehen in einem Ausmaße zu partizipieren, dass wir unseren Teil abbekommen.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Rutsch und für das Jahr 2025 wünsche ich uns Frieden, Gesundheit und Glück und eine profitable Börsenzeit.

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfristhandel:



**Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel**  
von Uwe Wagner | 1. Juni 2024

**Kindle**  
0<sup>00</sup> € **kindleunlimited**  
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft [Erfahre mehr](#)

Sofort lieferbar  
oder für 29,90 € kaufen

---

**Taschenbuch**  
43<sup>00</sup> €  
**prime**  
GRATIS Lieferung Di., 29. Okt.